

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 31. Stück.

Den 1sten August 1812.

Inhalt.

Fragmente aus Göthe's Torquato Tasso. — Große Aehnlichkeit zweyer Zwillingasbrüder. — Sylbenräthsel. — Nächsten Sonntag akademischer Gottesdienst um 11 Uhr in der Ulrichs kirche. — Armenfachen, Geschenk fürs Erwerbhaus — Verzeichniß der Gebornen 2c. — Angekommene Badegäste. — 24 Bekanntmachungen.

Die Freuden rühm' ich, die in der Erinnerung
Mir den Genuß noch einmal wieder geben.

I.

F r a g m e n t e

aus

G ö t h e ' s T o r q u a t o T a s s o .

(Stoff zum Denken für Besucher des Schauspiels, denen es etwas mehr als augenblickliche Unterhaltung ist.)

I.

Ein edler Mensch zieht edle Menschen an
Und weiß sie fest zu halten.

2.

— Es ist vortheilhaft, den Genius (in geistreichen
Männern)

Bewirthen. Siebst du ihm ein Gastgeschenk,

XIII. Jahrg.

(31)

Co

So läßt er dir ein schöneres zurück.
Die Städte, die ein guter Mensch betrat,
Ist eingeweiht; nach hundert Jahren klingt
Sein Wort in seiner That dem Enkel wieder.

3.

(Mögen viele unsrer Frauen und Jungfrauen folgende
Worte der Prinzessin sich aneignen können!)

Ich freue mich, wenn kluge Männer sprechen,
Daß ich verstehen kann, wie sie es meinen.
Es sey ein Urtheil über einen Mann
Der alten Zeit und seiner Thaten Werth,
Es sey von einer Wissenschaft die Rede,
Die, durch Erfahrung weiter ausgebreitet,
Dem Menschen nützt, indem sie ihn erhebt; —
Wohin sich das Gespräch der Edlen lenkt,
Ich höre gern dem Streit der Klugen zu,
Und folge gern, denn mir wird leicht zu folgen.

4.

Ein edler Mensch kann einem engen Kreise
Nicht seine Bildung danken. Vaterland
Und Welt muß auf ihn wirken. Ruhm und Tadel
Muß er ertragen lernen. Sich und andre
Wird er gezwungen recht zu kennen. Ihn
Wiegt nicht die Einsamkeit mehr schmeichelnd ein.
Es will der Feind — es darf der Freund nicht
schonen,
Dann übt der Jüngling streitend seine Kräfte,
Fühlt was er ist, und fühlt sich bald ein Mann.

5.

Es bildet ein Talent sich in der Stille,
Sich ein Charakter in dem Strom der Welt.

6.

Die Menschen fürchtet nur, wer sie nicht kennt,
Und wer sie meidet, wird sie bald verkennen.

7.

Es ist kein schöner Anblick in der Welt,
Als einen Fürsten sehn der klug regiert;
Das Reich zu sehn, wo jeder stolz gehorcht,
Wo jeder sich nur selbst zu dienen glaubt,
Weil ihm das Rechte nur befohlen wird.

8.

— Die goldne Zeit ist wohl vorbei,
Allein die Guten bringen sie zurück; —
Noch treffen sich verwandte Herzen an
Und theilen den Genuß der schönen Welt.

9.

(Ein Wort für edle Jünglinge und ein Wink für Frauen.)

Willst du genau erfahren, was sich ziemt,
So fange nur bey edlen Frauen an;
Denn die sen ist am meisten dran gelegen,
Daß alles wohl sich zieme, was geschieht.
Die Schicklichkeit umgiebt mit einer Mauer
Das zarte, leicht verletzliche Geschlecht,
Wo Sittlichkeit regiert, regieren sie,
Und wo die Frechheit herrscht, da sind sie nichts.

10.

Ach daß wir doch dem reinen stillen Wink
Des Herzens nachzugehn so bald verlernen!
Ganz leise spricht ein Gott in unsrer Brust,
Ganz leise, doch vernehmlich, zeigt uns an,
Was zu ergreifen ist und was zu fliehn.

II.

Große Aehnlichkeit zweyer Zwillingbrüder.

Die Geschichte, ja selbst die Fabel zeigt uns kaum ein Beispiel einer solchen innigen Verbindung als diese war, die ganz Paris mit Bewunderung zwischen den beyden Brüdern de la Curne herrschen gesehen hat. Es waren zwey Zwillingbrüder, wurden im Jahre 1697 geboren und glichen einander so sehr, daß sie diejenigen, die jeden allein sahen, unmöglich von einander unterscheiden konnten. Der Ton ihrer Stimme, ihre Taille, ihr Gang, und ihre besondern Gewohnheiten waren die nämlichen, ihre Gemüthsart war vollkommen ähnlich, und man bemerkte nur einen geringen Unterschied in ihrer Denkart und in dem Umfang ihrer Kenntnisse, die sich mit einerley Gegenständen beschäftigten. Der eine ist unter dem Namen Sainte Palaye bekannt, hat sich in der gelehrten Welt durch seine Geschichte der Troubadours und durch die trefflichen Untersuchungen über das alte Ritterwesen berühmt gemacht und wurde deshalb Mitglied der französischen Akademie und der Akademie der Inschriften. Der andere, Herr de la Curne, unterstützte seinen Bruder bey seinen gelehrten Arbeiten und ersparte ihm die Mühe, für die häuslichen Angelegenheiten zu sorgen, indem er alle Wirthschaftsfachen über sich nahm.

Ihre Eltern hatten sie frühzeitig verlohren, schossen ihr Vermögen zusammen und lebten beständig bey

bey einander in den nämlichen Gesellschaften und mit den nämlichen Freunden, ohne daß jemals ein Unfriede ihre zarte Vereinigung gestört hätte.

Herr von Sainte-Palaye bekam Lust zu heirathen. Er machte einem jungen Mädchen die Aufwartung, dem er auch nicht gleichgültig war und das in jeder Hinsicht für ihn zu passen schien. Man wurde daher bald einig und stand im Begriff, das gewünschte Bündniß auf ewig zu schließen, als Herr Sainte-Palaye die Augen auf seinen Bruder warf und sah, daß er Thränen in Menge vergoß. Einem so zartfühlenden Freunde konnte die Ursache davon nicht entgehen. Augenblicklich warf er sich seinem Bruder in die Arme und rief aus: „nein, mein Bruder! nein, mein Freund! wir wollen uns nie trennen. Nie will ich mir den Vorwurf zu machen haben, daß ich mich an jemand gehängt hätte, dem ich vor dir den Vorzug geben oder den ich so innig, wie dich, lieben könnte.“ Sogleich machte er sich auf und hob seine Verbindung wieder auf. Die beyden Brüder lebten fortdauernd in der innigsten Vertraulichkeit und brachten ihr Leben sehr hoch. Sie hatten weiter keine Unannehmlichkeit als den Anblick des Schmerzes desjenigen, der das Unglück hatte, seinen Freund zu überleben, und keinen andern Wunsch, als zu gleicher Zeit zu sterben, wie sie zugleich gebohren worden waren. Ihre Hoffnung schien sogar in dieser Hinsicht nicht ohne Grund zu seyn, weil sie sowohl in ihrer Kindheit als in reifern Jahren jederzeit mit einerley Krankheiten und zwar zu gleicher Zeit befallen worden waren. Doch die Natur wollte es anders. Herr von la Cur ne starb,
und

und Herr von Sainte-Palaye, der bisher der glücklichste Sterbliche gewesen war, wurde der unglücklichste. Die Schwachheiten des Alters vermehrten den Gram noch, in den ihn der Tod seines Bruders gestürzt hatte. Er wurde blind, sein Verstand verrieth einigermaßen die Schwächen des Alters, doch änderte sich seine Heiterkeit und seine Munterkeit nie. Einst fiel er in der Akademie, die er fleißig besuchte, ob er schon weder hörte noch sah, in Ohnmacht, und nach diesem Zeitpunkte lebte er nicht lange mehr. Er starb im Jahre 1781 zu Paris von jedermann bedauert und als das Muster brüderlicher Liebe bewundert.

 III.

 Sylbenrâthsel.

Mein Erstes ist der Erde Segen,
 Mein Zwentes ist des Himmels Segen,
 Mein Ganzes Fluch, wohin es trifft.
 Mein Erstes ist das Mark der Pflanze,
 Mein Zwentes ist der Wein der Pflanze,
 Mein Ganzes ist der Pflanze Gift.

(Der Beschluß des Aufsages: „Ueber das warme Bad“ erfolgt im nächsten Stück.)

 Chronik

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

1. A n z e i g e.

Nächsten Sonntag akademischer Gottes-
dienst um 11 Uhr in der Ulrichskirche.

2. A r m e n s a c h e n.

Eine Gesellschaft, welche schon mehrere Male
das Institut für arme Kinder väterlich unterstützte,
hat auch jetzt wieder ein Geschenk von 50 Thalern
für dieses Institut durch den Herrn Buchhändler
Schwetschke auszahlen lassen.

Als zeitiger Vorsteher dieses Instituts danke ich
für das edle Geschenk, und füge noch meine gewöhn-
liche Bitte hinzu: denken Sie auch ferner an diese
Kinder! Holzhausen.

3.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle. x. *).
Julius 1812.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 20. Julius ein unehel. S.
(Nr. 1436.) — Den 23. dem Handarbeiter Her-
mann eine Tochter, Christiane Sophie Dorothee.
(Nr. 1440.)

Ulrichsparochie: Den 18. Julius dem Fuhrmann
Lose ein Sohn, Johann Friedrich Ferdinand.

4

(Nr.

*) Die den Gebohrnen beaufetzte Nummer ist die des
Hause, in welchem das Kind geboren ist.

- (Nr. 245.) — Ein unehel. S. (Nr. 406.) — Den 19. dem Schneidermeister Junke ein S., Johann Gotthilf. (Nr. 450.) — Den 22. ein unehel. S. (Nr. 449.) — Den 23. dem Schuhmachermeister Hoffmann eine T. (Nr. 309.)
- Moritzparochie: Den 21. Julius dem Schneidersgesellen Schöbel ein S., Gustav Eduard (N. 2052.)
- Domkirche: Den 19. Julius dem Kaufmann Metzler eine T., Emilie Emma (Glauchau Nr. 1978.)
- Neumarkt: Den 24. Julius dem Weißbäckermeister Benne ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 1193.) — Eine unehel. T. (Nr. 1198.)
- Glauchau: Den 22. Julius dem Stärkehändler Thiele ein S., Johann Friedrich. (Nr. 1791.) — Den 23. ein unehel. S. (Nr. 1671.)

b) Getraute.

- Moritzparochie: Den 25. Jul. der Schuhmachermeister Kunze mit S. E. Schmidt geb. Fricke.
- Domkirche: Den 27. Jul. der Prediger zu Lochau Mühlmann mit C. W. J. Lehmann.

c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 19. Julius der Schneidermeister Feidler, alt 59 J. Brustwasserfucht. — Des Veteran Kasler Ehefrau, alt 46 J. 8 W. Geschwulst. — Den 21. des Waagemeisters Schmidt nachgel. T., Johanne Friederike, alt 48 J. 3 W. Auszehr. — Des Handarbeiters Schoch T., Johanne Marie, alt 7 W. 2 W. Krämpfe.
- Ulrichsparochie: Den 18. Julius des Schneidermeisters Bräter T., Johanne Marie Rosine, alt 4 J. 11 W. Scharlachfieber. — Den 19. des Bäckergefellens Niedrich Ehefrau, alt 45 J. Brustkrankheit. — Den 23. des Schuhmachermeisters Hoffmann T., alt 1 Stunde. — Den 24. des Schmiedemeisters in Muckau bey Leipzig Keuter S., Joh. Christian, alt 3 J. 6 W. Auszehrung.

Neu

Neumarkt: Den 26. Jul. eine unehel. Z., alt 2 Z.
Krämpfe.

Glauchau: Den 23. Jul. des Faktors der Bibeldruk-
kery im Waisenhause Stapp Z., Agnes Pauline
Auguste, alt 11 M. 4 Z. Kopfwassersucht.

4.

Angelommene Badegäste.

Demois. Helfte aus Berlin. — Herr Fabrikant
Sparkäse aus Berlin. — Frau Aktuarus Merbach
mit Familie aus Leipzig. — Herr u. Frau Hauptmann
Meinert aus Berlin. — Frau Generalin v. Schus-
bärt aus Bayreuth. — Herr Järling, Kaufmann aus
Magdeburg. — Herr und Frau Friedensrichter Wal-
pers aus Boderode.

Bekanntmachungen.

Unsere am 27sten d. M. vollzogene eheliche Ver-
bindung zeigen wir unsern theilnehmenden Freunden
und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Lochau, den 20. Julius 1812.

L. Mühlmann, Prediger daselbst.

Charlotte Mühlmann geb. Lehmann.

Herr Gregorio Azzalino aus Magdeburg

empfehl't sich mit seinen selbstverfertigten physikalischen
Instrumenten, bestehend aus Barometer in allen mög-
lichen Sorten, auch Thermometer, Alkoholometer, Ae-
reometer zur Schwere und zum Leiten der Flüssigkeiten,
sowohl Bier, Wein und Brannwein, als auch Salz-
lauge, Seifenlauge und Säuren; auch nimmt derselbe
alle Reparaturen an diesen Instrumenten an. Sein
Logis ist in den drey Königen.

Da nunmehr die Einzeichnungsliste zur jetzigen Anleihe für executorisch erklärt, und dem Herrn General-Receiver Fürpen zur Erhebung eingehändigt ist, so fordere ich sämtliche Signatairs in der Commune Halle hierdurch auf, ihre Beyträge an den Herrn General-Receiver Fürpen nunmehr in den selbst gewählten ersten, oder in den nach dem Königl. Decret vom 12ten vorigen Monats festgesetzten beyden Terminen gegen Quittung abzuzahlen, indem sonst die Säumigen der executiven Veytreibung zu gewärtigen haben; und beziehe ich mich, der Kürze halber, auf den bereits einem jeden Signatair eingehändigten gedruckten Zettel, der das Nähere ergiebt. Halle, den 25. Julius 1812.

Der Maire der Stadt Halle.
Streiber.

Eine goldene Panzerkette, an Gewicht 20 Kronen, und ein goldner Ring ist mir in dieser Woche aus meiner Stube im Hospital in Glaucha gestohlen worden. Sollte beydes Jemandem zum Verkauf angeboten werden, so bitte ich recht dringend, diese Sachen anzuhalten, und mir gefälligst gegen eine angemessene Belohnung Nachricht zu geben.

Wittwe Kroll,
im Hospital zu Glaucha.

Neben dem Adresshause im Plantierschen Hause ist die obere Etage nebst Zubehör an eine stille Familie auf kommende Michaelis zu vermietthen.

Ein Logis von 2 bis 3 Stuben, Kammern und allem Zubehör, auch einzelne Zimmer mit und ohne Meubles sind von Michaelis an zu vermietthen bey der Wittwe Förster am Ulrichsthor.

In dem Vaterschen Hause am großen Berlin ist auf Michaelis eine schöne und bequeme Wohnung, bestehend aus 3 Stuben (die eine nach dem Berlin heraus), Alkoven, Kammer, nebst Küche, Keller, Holz- und Bodenraum, alles unter einem Schlosse, an eine stille Familie zu vermietthen. Das Nähere bey der Frau Rißmüller, wohnhaft in gedachtem Hause auf dem Hofe.

Gasthofsverkauf.

Die Frau Generalin von Renouard ist gesonnen, den sonst Andree'schen, jetzt aber ihr zugehörigen auf dem Steinwege hieselbst sub Nr. 1718 belegenen Gasthof zum Pelikan aus freyer Hand zu verkaufen.

Kausliebhaber werden daher ersucht, in Termino den 2ten August dieses Jahres Vormittags um 11 Uhr in meiner Behausung vor einem dazu zu requirirenden Notarius ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 21. Julius 1812.

Dr. C. J. Scheuffelbutb.

Sollten zwey junge Leute, welche gehörige Schulkenntnisse besitzen, Lust haben, die Oekonomie bey sehr honetten Männern gegen ein billiges Honorar zu erlernen, dieselben können sich melden in der Steinstraße bey Gräve.

Ein hiesiger Wittbürger beschäftigt sich gegenwärtig mit Abschreiben, Liniiren der Kaufmanns- und Buchhändler Bücher, und ertheilt Unterricht in kaufmännischen Rechnungen und der doppelten Buchhalterey. Er wünscht in seiner jetzigen Lage noch mehr Beschäftigung zu haben; wer ihm benedigt ist, beliebe sich beym Faktor Borgold jun. zu melden, wo man seine Handschrift, Namen und Wohnung erfahren kann.

Künftige Michaelis ist das ehemalige Trautzmannsche Haus und Garten auf dem Neumarkte ohnweit dem Kirchthor Nr. 1222 zu verpachten; es besteht aus 4 Stuben, 8 Kammern, 4 Küchen, einen großen Boden und gewölbten Keller, und einem Seitengebäude, der Garten enthält $1\frac{1}{2}$ Acker mit 156 tragbaren Bäumen und einen Brunnen. Liebhaber können es täglich in Augenschein nehmen und sich melden bey dem Seifensebermeister Gräve in der Galtstraße Nr. 315.

Halle, den 26. Julius 1812.

Einige Bettstellen mit und ohne Vorhänge, 2 große Tische und ein Kanapee stehn zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem Faktor Borgold jun.

An die Stelle der verstorbenen Gesindevermieterin Thielekin bin ich durch eine Verfügung des Herrn Maire Streiber vom 17. d. M. anderweit zur dritten Gesindevermieterin für das weibliche Geschlecht im Canton Halle angenommen worden. Indem ich solches dem Publikum hierdurch bekannt mache, ersuche ich die Dienstboten suchenden Herrschaften, so wie das dienst suchende weibliche Gesinde, sich in vorkommenden Fällen an mich zu wenden, und meiner Dienstleistung nach meiner Eidespflicht zu gewärtigen.

Halle, den 23. Julius 1812.

Christiane Elisabeth Hessin geb. Kubnin,
in Nr. 884 am Klausthore wohnhaft.

Es ist ein 2 Pfundstück aus einem messingenen Einsatzgewicht als verdächtig angehalten worden, wer sich dazu legitimiren wird, kann es bey der Polizeycom mission gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen. Halle, den 27. Julius 1812.

Schober.

Da ich dreyßig Jahre das Geschäft, Jugend bey derley Geschlechts zu erziehen und im Französischen zu unterrichten, mit sehr glücklichem Erfolg geübt habe, so werde ich mich auch hier wieder, von einigen guten Freunden dazu aufgefordert, der Jugend nützlich zu machen suchen. Ich mache es also allen denen bekannt, welchen die gute Erziehung ihrer Kinder das Theuerste ist, daß ich Unterricht im Französischen gebe, und, um immer diese Sprache mit ihnen zu reden, auch Kinder beyderley Geschlechts in die Kost zu nehmen entschlossen bin.

Professorin Mauvillon,

bey dem Landphysikus Dr. Kraft in Halle.

Gegenwärtiger Kriegsschauplatz und neue Karte von Polen nebst den angränzenden Ländern, ganz speciell von 1812 von dem Ingenieur Mollier, ist bey dem Kaufmann Gerlach zu 6 Gr. zu haben, so wie noch viele alte Hohmannische zu 1 Gr. 6 Pf., Weimarsische und Weigelsche zu 4 Gr.

Die Auspielung von Porzellan, Steingut, geschliffen Glas, einer goldenen Repetiruhr u. s. m. findet bestimmt künftigen Montag den 3. August statt, welche durch zwey Kinder in Gegenwart von mehreren glaubwürdigen Männern geschieht, wo diejenigen, welche Loose haben, der Ordnung und Unpartheillichkeit versichert seyn können, wenn sie auch nicht zugegen sind. Außer den zwey Hauptgewinnsten von Hundert und Fünfzig Thalern an Werth, sind auch die andern 98 Gewinnste sehr ansehnlich, und die Sachen sind viel mehr an Werth, als bey dieser Auspielung herauskommt, wo nur 400 Loose ausgegeben werden, die bey dem Kaufmann Hrn. Gerlach und bey Hrn. Bücker in Passendorf zu 12 Groschen zu haben sind. Die Liste derjenigen Nummern, welche gewonnen haben, sind den Dienstag bey obigen zu haben, wo auch von da die Gewinnste in Empfang genommen werden können.

Eine in gutem Stande befindliche Holländische Toback: Schneidebank, eine Rappé: Mühle, verbunden mit drey großen Wiegemeßern, so wie zwey große Kaffeemühlen stehen billigst zum Verkauf bey

Censal Vetter an der Klausstraße.

Ein ganz sicheres schon längst bewährtes Mittel wider die Wanzen kann man vor dem Steinthore im Osterloh'schen Hause Nr. 1548 gegen eine billige Bezahlung nach Verhältniß mehrerer Bettstellen erhalten.

Empfehlungs = Anzeige. Zum bevorstehenden Laurenten = Markt in Glaucha empfiehlt sich Unterzeichneter einem geehrten Publikum wieder mit einem vollständigen Tuchlager eigener Fabrik, von feinen in Tuch und Wolle gefärbten Tüchern zu $\frac{3}{4}$, $\frac{2}{4}$ und $\frac{1}{4}$ Breite, und verspricht die billigsten Preise und reelle Bedienung. Seine Bude ist mit seiner aushängenden Firma bezeichnet, und sein Logis ist bey Herrn Seifensieder Tobias, an der Kirche in Glaucha.

Friedrich Schreiber,
Tuchmachermeister aus Jesnitz bey Dessau.

In meinem Verlage erschien vor einigen Jahren:
 Handwörterbuch der deutschen Sprache, mit besonderer Rücksicht auf die Synonymen derselben, für alle diejenigen, welche das Deutsche richtig reden und schreiben wollen. Druckpap. 2 Thlr. 14 Gr. Schreibpap. 3 Thlr. 6 Gr. und Velinpapier 4 Thlr. 6 Gr.

Ferner:

Verdeutschungswörterbuch, oder Verzeichniß der fremden in die deutsche Sprache aufgenommenen Wörter nebst deren Verdeutschungen; ein Anhang zum Handwörterbuche der deutschen Sprache, gr. 8. 18 Gr. Schreibp. 1 Thlr. 8 Gr. Velinp. 1 Thlr. 18 Gr.

Der allgemeine Gebrauch dieser Bücher und deren fortdauernder guter Absatz, ihr geringer Preis und ihr Werth, erlauben mir, so wie bey allem meinen übrigen Verlage, keine Herabsetzung des Preises; allein das jetzige Erscheinen so mancher dem Titel nach den obigen Werken ähnlicher Bücher, macht es mir zur Pflicht, eine Anzeige derselben zu wiederholen. Ich thue dies, indem ich die damalige Anzeige wörtlich hier abdrucken, und für die, welche bey dem Ankaufe nützlicher Bücher doch auf die Jahrzahl sehen, statt 1808 1813 sehen lasse.

Die Anzeige lautete:

Dieses äußerst zweckmäßige Wörterbuch der deutschen Sprache, und dessen 2ter Theil, Verdeutschungswörterbuch, dessen Verfasser als einer unsrer besten deutschen Sprachforscher bekannt ist, hat so eben die Presse verlassen. Es beträgt nur zwey Alphabete, aber es enthält alles, was man wissen muß, um das Deutsche richtig zu reden und zu schreiben. Demnach findet man darin nicht nur alle Stammwörter nebst ihren Abstammungen, sondern auch die abgeleiteten und zusammengesetzten Wörter, ausgenommen diejenigen von den letztern, die sich jeder selbst erklären kann. Bey der Aufstellung der Wörter selbst ist die gangbarste Orthographie befolgt, die herrschende Declination und Conjugation, so wie die richtige

richtige Construction bemerkt, und in vielen Anmerkungen wird man überdies unterrichtet, wenn etwa die Stimmen der Schriftsteller getheilt sind, oder wenn irgend eine Schwierigkeit Statt findet. Außerdem sind die Synonymen bey jedem Worte bemerkt, welches man bis jetzt in keinem Handwörterbuche findet, und dies ist so genau geschehen, daß dadurch für jeden, der sich dieses Handwörterbuches bedient, ein synonymisches Wörterbuch entbehrlich wird. Kurz, man wird nicht leicht in einen Fall kommen, wo man hier nicht Belehrung finden könnte. Ich mache daher alle Geschäftsleute, Frauenzimmer von Bildung, und besonders öffentliche sowohl als Privatlehrer, auf das obige Werk aufmerksam, damit sie es ihren Schülern empfehlen können.

Dies Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, und zwar wie ursprünglich beyde Theile Druckpapier 2 Thlr. 20 Gr. Halle, den 1. August 1812.

C. A. K ü m m e l.

Bücher. Ueber die im Königreiche Westphalen erhaltenen gutherrlichen Berechtigungen und über die Statthastigkeit, sie durch possessorische Klagen bey den Friedensgerichten rechtsgeltend zu machen. 8. Göt. 8 Gr. Halle, bey C. A. K ü m m e l.

In der Buchhandlung des Waisenhauses in Halle ist in Commission zu haben:

H. G. Homeyers reine Geographie von Europa, oder allgemeine Terrain-Beschreibung der Europäischen Erdofläche. 1ste u. 2te Lieferung, welche die Beschreib. der Stromgebiete: Garonne, Ebro, Duero, Tajo, Guadiana u. Guadalquivir enthält. Mit 2 Karten. 8. Königsberg. 1 Thlr. 16 Gr.

Dessen Einleitung in die Wissenschaft der reinen Geographie zur Vorbereitung auf den Gebrauch des Lehrbuchs der reinen Geographie. gr. 8. Das. 8 Gr.

Preise meiner Brennholzer,
welche an der kleinen Wiese hinter dem Fürstenthale
zum Verkauf stehen.

	Preis 1811.		Preis 1812.		
	Thl	Gr	Thl	Gr	
in Courant					
Klafterholz.					
Eine Klafter stark Birken Kloben-					
holz, $\frac{3}{4}$ lang	10	12	9	12	
Mittleres dergleichen	8	18	8	8	auch zu 8 Thl.
Eine Klafter stark Büchen Klo-					
benholz, $\frac{3}{4}$ lang	11	16	10	22	
Mittl. dergl., die Kloben $\frac{2}{3}$ lang	8	18	8	12	
Eine Klafter Eichen Klobenholz	8	6	7	16	
Eine Klafter stark Kiefern Kloben-					
holz, $\frac{3}{4}$ lang	9	—	7	8	
Mittleres dergleichen	6	18	6	18	
Eine Klafter stark Ellern, $\frac{3}{4}$ lang	8	16	8	12	
Mittleres dergleichen	8	6	7	14	
Schockholz.					
Ein Schock Rothbüchen, die Klo-					
ben 3 Ellen lang	5	12	4	22	völlig gesund.
Ein Schock st. Birken, dergl Länge	5	12			kommt noch an.
Ein Schock dergleichen zu	5	—	4	10	
Ein Schock stark Kiefern					kommt erst u.
Ein Schock dergl. schwächer					seu der Preis
					angez. werden.

Bei dem Klafterholze werden pro Klafter noch
2 Gr. Anweisungsgeld bezahlet; bey dem Schockholze aber
weiter nichts. Ersteres wird auch in halben Klaftern
und letzteres zu 5 Stück verkauft. Die Ablösung oder
Bezahlung kann bey mir, oder auch, um es den Käufern
zu erleichtern, gleich bey dem Wiesenpächter Hrn. Knitz
tel geschehen; desgleichen kann ich im ersten Fall mit
meinem Fuhrwerk dienen. Carl Ublig,
wohnhast auf dem alten Markte Nr. 553.